

„So nehmet, Herr Graf, von mir den Trank,
Mög' er Euch wohl bekommen.
Leert ganz das Horn, 's wird Euren Haus
In aller Zukunft frommen.

Berschmäh't Ihr aber meine Gab',
Sehr möcht' es Euch gereuen;
Es würde Zwietracht Euren Stamm
Dem Untergange weihen!“

Der Graf nimmt schweigend hin das Horn;
Ein Tropfen fällt versprenget
Aufs schwarze Roß, dem es das Haar
Wie Feuer schier versenget.

Da schüttet er auf den Boden den Trank
Und jaget fürbaß von himmen,
Bis er zur Schar der Seinen stößt,
Die eben das Flußthal gewinnen.

Sie staunen an das Trinkgefäß
Und mehr noch, was geschehen.
Doch als man nach dem Hügel eilt,
Es läßt sich nichts mehr sehen.

Wer aber, Ihr Lieben, in Zweifel zieht,
Was ich vom Horn wußt' zu künden,
Gen Kopenhagen flugs mach' er sich auf,
Da kann er in Wahrheit es finden.

Des Grafen Otto Wunderhorn
Wird man mit Freuden Euch zeigen,
Wie er's aus der Jungfrau Händen nahm
Und Schreck es ihm machte zu eigen.
